

## Praktikum in Argentinien (Córdoba)

Mitte Oktober 2004 kam ich in Córdoba an und wurde am Flughafen – glücklicherweise – schon von Maria erwartet. (Es war wirklich mein Glück, da ich nämlich ohne einen Funken von Spanisch-Kenntnissen in dieses Land gekommen bin, und nicht gewusst hätte, wie ich sonst irgendwohin kommen sollte). Auf dem Weg zu meinem zukünftigen zu Hause plapperte sie ununterbrochen auf Englisch auf mich ein, und teilte mir so, in kürzester Zeit, alle notwendigen Informationen (wo und wann ich Geld tauschen konnte, wo Supermärkte und die Sprachschule sind, etc.) mit.

Am Haus angekommen wurde ich schon von meinen Gastgeschwistern erwartet, die mich sofort mit Beschlag belegten und alles von mir wissen wollten. Sie waren sehr herzlich, wollten mich völlig in ihr Familienleben integrieren und es mir so schön wie möglich machen. So wohnte ich allein im zweiten Stockwerk des Hauses und hatte somit mein komplett eigenes Reich. Doch war ich zunächst schon etwas mitgenommen: die vielen Eindrücke, das Wetter, das Essen und die vielen Fragen meiner Gastfamilie, die ich ohne mein Wörterbuch nie hätte beantworten bzw. verstehen können.



Im Laufe des Sprachkurses legte sich dann so langsam meine anfängliche Angst, nie Spanisch zu lernen, da ich schon nach kurzer Zeit – zumindest – Einkaufen gehen konnte. An meinen ersten Tagen hatte ich große Probleme, da ich selbst den mir von Maria mitgeteilten Straßennamen meines zu Hauses nicht mit dem Straßen-Schild in Einklang bringen konnte (Lavalleja → sprich: Labaschecha! Kein Wunder, oder?).

Am Abend vor meinem ersten Arbeitstag machte dann meine Familie ein Asado für mich. Asado, ist das argentinische Grillen und Männersache. Die Frauen dürfen gnädiger Weise die Salate machen, Tisch decken und andere Handlangertätigkeiten. Da ich schon bei vorherigen Mahlzeiten zu verstehen gegeben hatte, dass ich bei Fleisch nicht wirklich experimentierfreudig bin (ich esse fast ausschließlich Filet (lomo)) gab es an diesem Abend nur lomo, und keine der sehr fettigen Brat- und Blutwürste. Wirklich empfehlenswert! Das Fleisch in Argentinien ist einfach unglaublich gut!

Mein Praktikum war, wie erwartet, ganz anders als erwartet. Ich arbeitete in dem Centro Cultural Manuel de Falla, welches das städtische Departamento für Musik und Tanz ist, und auch eine Musikakademie beherbergt. Es ist in dem Parque Sarmiento gelegen, so

dass ich jeden Tag umgeben von Palmen und grünen Wiesen arbeitete.

Meine Kollegen waren unglaublich freundlich und hilfsbereit. Zu Beginn zeigten sie mir alles, redeten sehr langsam und in einfachen Worten, um mir den Einstieg zu erleichtern. Sie nahmen mich auch auf alle Ortsbesichtigungen, organisatorischen Treffen und Erledigungen mit, und luden mich zu sich nach Hause ein.

Da im November und Dezember die aktivste Zeit des Zentrums ist, hatte ich vormittags nur ca. 5 Stunden Arbeitszeit, musste aber zum Teil noch abends oder am Wochenende zu verschiedenen Veranstaltungen erscheinen. Dort sah ich dann, wie sie alles organisierten und Konzerte veranstalteten.

Hauptsächlich gelernt habe ich jedoch, wie privilegiert wir in Deutschland/Europa in punkto Büroausstattung und Telekommunikation sind. Das Zentrum hatte weder einen eigenen Telefonanschluss (man musste sich immer von der Zentrale weiterverbinden lassen, und dann funktionierte es auch nur inner-städtisch), noch einen stabilen Internetanschluss (maximal zwei Stunden pro Tag, wenn er denn mal funktionierte), noch überhaupt gut (!) funktionierende Computer. Auch arbeiteten wir mit ca.



sieben Personen in einem 14 m<sup>2</sup> großen Büro an drei Schreibtischen! Aber all diese Widrigkeiten wurden von der Freundlichkeit meiner Kollegen und ihrem Enthusiasmus überdeckt. So halfen sie mir auch sehr bei einem universitären Projekt, welches ohne ihre Hilfe wahrscheinlich nicht zustande gekommen wäre. Durch sie habe ich zudem die perfekte Zubereitung von Mate (dem Nationalgetränk der Argentinier) gelernt.

Auffallend ist auch die Ruhe, mit dem dort alles gemacht wurde. Mit Hektik und Stress kommt man in Argentinien nicht weiter, man steht eben als Letzte in einer Reihe (die Argentinier stellen sich unheimlich gerne irgendwo an) und selbst wenn der Bus in fünf Minuten fährt, und man höchstwahrscheinlich zu spät kommt, hört man immer nur: "Tranquilo!". Es ist, glaube ich, das Wort, welches ich während meiner Zeit dort am meisten gehört habe.

Nur empfehlen kann ich, an den Wochenenden in die Umgebung von Córdoba zu fahren. Das Traslasierra-Tal ist wirklich wunderwunderschön und man kann dort so ziemlich alles machen: Klettern, Paraglyden, Trekking, Schwimmen oder einfach nur ein wenig von der Stadt entspannen.

Alles in allem, war es eine sehr andere Erfahrung und ich würde es wieder machen. Argentinien ist ein wunderschönes Land, mit sehr hilfsbereiten Menschen, und auf jeden Fall eine Reise oder ein Praktikum wert.

Johanna K.